

Predigt 26.4.

Liebe Gottesdienstgemeinde – an diesem 2. Sonntag nach dem Osterfest!

Die Tür geht auf, die Kameras halten drauf, knipsend und filmend ... Es ist wieder mal der tägliche Auftritt des Präsidenten, der - sich selbst gewichtig nehmend und selbstgefällig – ans Pult geht und sich wieder mal selbst inszeniert ... Was er heute sagt, das ist eine Grundbotschaft an die Nation, so wie jedes Mal: „Ich habe alles im Griff! Denn in mir mir habt Ihr einen guten Führer, einen guten Präsidenten, den Besten! Und ihr tut gut daran, meine Stimme zu hören! Lasst Euch nicht beirren! Bleibt mir treu – denn ich leite Euch und unser Land in eine großartige Zukunft!“ Seine Anhänger hat er im Blick und weiß, wie er ihre Erwartungen zu erfüllen hat. Er kennt sie, seine Wähler und seine Klientel. Und sie folgen ihm. Denn er scheint ihnen zu geben, was sie wollen, was sie wünschen, was sie erhoffen.

Dann ist Ende der Durchsage, keine Rückfragen mehr, ein Abgang mit selbstgefälligem Lächeln und dennoch verkrampft, verbissen, ein Daumen hoch ... und schon schließt sich die Tür hinter ihm wieder ...

Ich lese das Predigtwort für heute – den Wochenspruch für den 2. Sonntag nach Ostern aus **Johannes 10: „Christus sagt: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben!“**

....

Dieser Wochenspruch vom guten Hirten ist mein Konfirmationsspruch den ich mir damals – 1972 – übrigens nicht selber ausgesucht, sondern von meinem Konfirmator mit auf den Weg bekommen habe.

Und nun begegnet er mir nochmal – im Frühjahr dieses Jahres und im derzeitigen Weltgeschehen – als Wochenspruch, so kurz nach dem Osterfest.

Oder besser: Er gilt uns allen an diesem Sonntagmorgen - als Leitwort für die kommende Woche, was immer sie uns wieder bringen wird in den Nachrichten und in unserem Leben & Alltag.

Christus sagt: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben!“

In meinen Predigtvorbereitungen war meine Assoziation sofort da:
Der derzeitige US-amerikanische Präsident bei einem seiner peinlichen,
furchtbaren, dummen, berechnenden Auftritte vor laufender Kamera.
Und wenn Sie es assoziativ erweitern wollen, denken Sie sich all die
selbsternannten Hirten, Führer, Staatenlenker & Diktatoren dazu, die in
diesen Jahren – vor aller Öffentlichkeit oder im Geheimen, blöd oder
clever agierend, hemdsärmelig oder smart – auf ihre Art sagen: “Ich bin
der gute Hirte! Und Ihr sollt meine Schafe sein, meine Stimme hören, mir
folgen und hinterhertrotten, denn ich gebe Euch ... „
Ja, was? Was geben sie ...?
Das ist die Frage!

Wir jedenfalls hören das Predigtwort vom Guten Hirten – von Christus,
dem gekreuzigten & von Gott Auferweckten, ins Recht Gesetzen – als
Nachklang zum Osterfest.

Und das ist gut.

Das *tut* gut.

Denn die Welt – auch die Welt unserer Tage – ist so voll von falschen
Hirten, die ihre Herden um sich sammeln.

Die sich dumme Schafe wünschen, die hinter ihnen hertrotten.

Die ihre Hirtenhunde kräftig bellen lassen, um ihre Herden beieinander
und auf Spur zu halten.

Saftige Wiesen und Weiden versprechen sie – aber was haben sie wirklich
im Sinn? Und wohin führt es, wenn wir ihrem Stecken und Stab folgen –
den Strippenziehern, Weltenlenkern und Demagogen in diesem
globalisierten und zugleich wieder so konfrontativ-nationalistischen 21.
Jahrhundert?

Wir merken, dass wir das Jesus-Wort gar nicht hören können ohne den uns
so vertrauten Psalm 23 mitzuhören, der ja auch gerade die Schriftlesung
war – aber auch nicht ohne aktuelle Welt- und Lebensbezüge!

...

An dieser Stelle denke ich an die Konfirmandinnen & Konfirmanden, die
heute eigentlich ihren großen Tag hätten haben sollten – ich denke an Euch
und Eure Familien und grüße Euch, wenn Ihr dies gerade (oder später) hört
und seht ...

Der Psalm 23 gehört ja nach wie vor zu den biblischen Texten, die zu lernen sind, zu lernen waren und über den wir gesprochen haben ... neben dem Vater-Unser, den 10 Geboten und dem apostolischen Glaubensbekenntnis.

In was für eine Zukunft, in was für eine Welt werdet Ihr gehen?
Und wie erlebt Ihr, wie erleben Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene, gerade diese Wochen, in denen die Welt plötzlich so ganz anders – im Krisenmodus – ist?

Erschüttert, in Frage gestellt, aus dem Gleis geraten ist zur Zeit alles.
Sorgen, Fragen & Ängste gehen hin und her.
Dabei wünschen wir Erwachsenen, wir Eltern und Großeltern, doch nichts so sehr, als dass Ihr – die Ihr das Leben noch vor Euch habt – eine gute Zukunft habt!
Dass Ihr leben, atmen, Euch entfalten, Euren Weg gehen könnt.
Und wie erlebt Ihr selbst diese Wochen?
Ihr, die Ihr – im Gegensatz zu Euren Großeltern – Zeiten der Not, des Krieges & des Hungers nicht kennt?
Und Eure Eltern - und Menschen wie ich - ja auch schon nicht mehr?

.....

Christus sagt: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben!“

In den letzten 1 ½ Jahren Konfirmandenunterricht ging es ja nicht in erster Linie nur um Wissensvermittlung.
Sondern es ging darum, diesem Jesus – um den sich der ganze christliche Glaube dreht – auf die Spur zu kommen.
Wer war er und wer ist er – für uns heute noch?
Was hat er uns zu sagen – mit seinen Worten und Taten?

Die Geschichte des Christentums hat ihn oft verraten, missbraucht und verfehlt.

Und außerhalb der Kirche werden ihm Viele bis heute mehr gerecht und verstehen ihn besser, auch wenn sie sich offiziell nicht zu seiner Herde zählen!

Aber wohin will er uns führen, dieser Gute Hirte?

Ich vermute, er ist uns – damals wie heute – nicht angenehm, weil er nicht einfach bedient, was wir für richtig halten, wollen und uns vorstellen. Deshalb hat man ihn ja auch gekreuzigt und gedacht – vobei, ad acta und erledigt!

Aber er ist – wie immer wir es verstehen bis heute – lebendig als der Auferstandene, von Gott ins Recht Gesetzte.

Das ist unser Bekenntnis.

In ihm dürfen wir die Göttliche Wirklichkeit sehen, in die sich schon der Beter des 23. Psalms eingebettet sieht.

Lebensmäßig auf den saftigen Weiden des Lebens und am frischen Wasser. Aber auch geführt, hindurchgeführt, durch finstere Lebenstäler.

Und auch da, wo Feinde ihr Angesicht zeigen – so wie heute wieder und durch alle Menschenzeitalter hindurch ...

Seine Bergpredigt widerspricht an zuvielen Stellen den irreführenden Hirten dieser Welt und auch den Schafen, uns Schafen, die ihnen folgen. Seine Seligpreisungen der Looser dieser Welt ruft die Spötter auf den Plan. Seine Geschichten – vom Barmherzigen Samariter, vom verlorenen Sohn oder vom Schatz im Acker – irritieren.

Sein Umgang mit denen, die kein Verständnis und keine Zuwendung verdienen, provoziert.

Und seine Kreuzigung und danach behauptete In-Recht-Setzung im Osterwunder und Pfingstereignis bleibt bis heute die große Frage und die große Einladung zum Leben für uns.

Als der Gute Hirte, dessen Spur uns Heilung, Gesundheit, Leben und Zukunft verheißt ...

...

Am zweiten Sonntag nach Ostern hören wir dies.
Wie sieht unsere Antwort aus?

Was nehmt Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden davon mit in Eure Zukunft?

Ich schließe die Predigt mit einem Zitat von Jörg Zink:

„Wenn Du Jesus als den guten Hirten erkennst, weißt Du, wer Gott ist. Der Hüter, der Dich durch die dunklen Täler Deines Schicksals geleitet und am Ende heimführt, so dass Du in ihm bist und bleibst.

Und Du weißt zugleich, wer Du selber berufen bist zu sein:
Ein behüteter Mensch, der selbst ein Hüter ist.
Du bist von einem guten Hirten geschützt – nun schütze.

Dir sind Menschen anvertraut. Bejahe sie und weise es nicht zurück ihr Hüter zu sein, so wie Kain seinen Bruder verleugnet hat.
Tritt ein für die Menschen, die sich selbst nicht schützen können.
Und teile mit Anderen die rettende, hütende Kraft – in einer Welt voller Wölfe.“

Das ist die Botschaft heute Morgen.
Lasst uns damit durch die kommende Woche gehen – behütet und Acht habend auf Andere.

Amen

Thomas Corzilius